

weitläufig, es ist zum Glück zureichend, die besondern davon zu untersuchen. Der Umgang mit Leuten, welche von ansteckenden Krankheiten angefallen sind, ist eine sehr gemeine Ursache, ob man es gleich eben nicht merkt, an dem Unrichtiggehen, oder an den Krankheiten der Frucht in Mutterleibe, diese Ansteckungen sogar, welchen man unterworfen zu seyn sich nicht mehr einbildet, weil man gemeiniglich ihre grausamen Wirkungen nur ein einziges mal im Leben aussteht, wenn auch dieselben für die fruchtbare Frau nicht mehr furchtbar sind, haben dieselben darum ihre Wirksamkeit verloren, daß sie nicht ein so zartes Wesen, das alles zu sehr an sich nehmen kann, vergiften und vertilgen können? Wie viel Exempel solcher verfaulten Leibesfrüchte in Mutterleibe hat man, welche sich oder unbesonnenen Müttern den Tod verursacht, oder welche zum wenigsten die Blüte ihrer schönsten Jugend in Schwachheit und Verdruß verwandelt haben, welche sie bis ins Grab begleitet. Ich könnte mehr als ein Beispiel davon anmerken; Weil man aber dergleichen Exempel in den Arztnengeschichtbüchern, so wohl alter als neuer Zeiten, und in den medicinischen akademischen Sammlungen, so häufig herumgestreuet, und in medicinischen Schriften unserer Zeit so überflüssig angeführt, lesen kann, so ist dieses schon zureichend genug.

Die Sachen, von welchen ich abzuhandeln, sind in zu grosser Menge, daß ich nicht nöthig habe den Vortrag der Materien durch Anmer-